

heißt die Köpfe der Statuen ohne Schwierigkeiten aus den Fenstern dieses zweiten Stockes zu erreichen sind."

"Gewiß. Wir können es uns ja ansehen."

"Bleiben Sie nur, es ist ganz sicher so. Die Köpfe einiger Figuren, darunter auch der des heiligen Jakobus, sind also aus den Fenstern des zweiten Stockes ohne Mühe abzunehmen, wenn sie vom Rumpfe getrennt sind. Man kann ganz gut in einer gefächert angebrachten Vertiefung ein gefährliches Papier verstecken."

"Sie meinen also? . . ."

"Habe ich Ihnen nicht gleich gesagt, daß es kein freier Bruch sei? Nun war ich also vollkommen davon überzeugt, daß sich hinter dem wirren Gekrögel unseres Planes ein Geheimnis verberge. Wie aber sollte ich dahinter kommen? Ich mußte mir alles wohl überlegen, bevor ich irgendein chemisches Reagens anwendete, denn die Gefahr war nicht ausgeschlossen, daß ich alles damit verdarb. Als Urkundenforscher habe ich oft Gelegenheit gehabt, die vielfältigen und sinnreichen Geheimmittel des Mittelalters zu bewundern. Ich kenne viele seiner Rezepte für Geheimschriften. Die sympathetischen Tinten spielen unter diesen eine große Rolle. Und die einfachste Art der sympathetischen Tinten ist die, deren Färbung nach dem Trocknen wieder unsichtbar werden und erst hervorkommen, wenn man das Papier erwärmt. Hier konnte von dieser Art keine Rede sein, denn unser Plan war ohnehin schon genug verkrüppelt. Aber war nicht das Gegenteil möglich: daß die unwichtigen und verwirrenden Linien beim Erwärmen

212

verschwanden und nur die wichtigen Linien stehenblieben. Das war ein Versuch, den ich machen konnte, ohne Schaden für unseren Schatz befürchten zu müssen. Nun, mein lieber Freund, ich habe ihn gemacht, und er ist vollkommen gelungen. Wollen Sie einmal zusehen?"

Doktor Holzbock zog eine kleine Taschenlampe hervor und entzündete sie. Dann legte er seinen Plan an den Zylinder an. Wir warteten schweigend in der hereinbrechenden Dämmerung, die nur von dem furchtsamen Licht der kleinen Lampe gestört wurde. Nach einigen Minuten glaubte ich zu beobachten, daß einige der Linien blässer wurden, sie verschwanden endlich ganz und es blieb nur eine Anzahl von ihnen zurück.

"Ein regelrechter Plan, ein Grundriß," sagte ich.

"Es wird nun Ihre Aufgabe sein, ihn zu lesen."

In einem Augenblick hatte ich mich zurechtgefunden. Hier haben wir den Dreifaltigkeitshof, hier ist der Kreuzgang, hier das bezeichnet die Kirche und von der Sakristei aus geht . . . was ist das? diesen Linien hier entspricht kein Bauwerk, das muß . . . ja, das ist ohne Zweifel ein unterirdischer Gang, der aus dem Kloster führt."

Der Archivar war vor Freude außer sich, daß sich seine Vermutungen bestätigten. Und auch ich war erregt; denn es schien mir, als müsse diese Entdeckung auf irgendeine Weise mit meinen nächstlichen Erlebnissen in Zusammenhang stehen. Schon war ich im Begriff, ihm davon zu erzählen, als mich eine eigenartige Szene zurückhielt. Ich habe mich immer davor gehütet, von Angelegenheiten, die erst im Beginn der Entwickl-

213